

ROSWITHA ZATLOKAL

Das Tagebuch der Hanni Z.

Die verrückten Erlebnisse von Hauskatze
Hanni im ersten Corona-Jahr mit Frauli
und Möchtegern-Schwester Nanni

Belletristik

© 2025 Roswitha Zatlokal

Cover, Layout und Satz:
Anna-Theresa Taferner, Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8, 2203 GroÙebersdorf, Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN:

978-3-99139-056-5 (Hardcover)

978-3-99139-058-9 (Softcover)

978-3-99139-057-2 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Vorwort

Hallo, liebe leseinteressierten Menschen und Miezekatten! Darf ich mich vorstellen: Mein Name ist Hanni, Hanni Zatlokal. Ich bin eine fluffige, total süße und sehr belesene Glückskatze mit einem rosa Näschen und rosa Pfötchen. Ich lebe in einer Wohngemeinschaft mit dieser komischen braungestreiften Katze namens Nanni (angeblich ist sie meine Schwester) und einer Menschin, dem Frauli. Damit ihr seht womit ich mich hier Tag für Tag herumschlagen muss, habe ich das erste Corona-Jahr, die schwierigste Zeit in meinem bisherigen Leben, in meinem Tagebuch festgehalten

Damit ich's nicht vergesse: Ähnlichkeiten mit ungeborenen, jetzt lebenden oder bereits verstorbenen Menschen und deren Haustieren sind weder erwünscht noch gewollt. Für Recherchen und Erklärungen durchstöberte ich eifrig Wikipedia im Internet. Mir völlig Unbekanntes – und in der Annahme, euch geht es genauso – habe ich extra in einer Fußnote festgehalten.

Viel Spaß beim Lesen, Hanni!



14.04.2020

Ich überlege ja schon seit Längerem Tagebuch zu schreiben. Irgendwie konnte ich mich bisher einfach nicht dazu aufraffen. Aber ich würde so gerne meine Erlebnisse mit jemandem teilen. Nur mit wem? Mit meiner Schwester Nanni? Pfff, wenn's bei der nicht ums Mäusefangen geht, ist es für sie uninteressant. Frauli? Bei der hab ich ständig das Gefühl, sie versteht mich nicht. Wie denn auch, die putzt sich ja nicht einmal regelmäßig. Wahrscheinlich hat sie deswegen so ein spärliches Fell. Richtig nackig ist die. Zum Fremdschämen, wenn ihr mich fragt. Außerdem ist sie so anders in letzter Zeit. Sie ist jetzt meistens im Homeoffice, was immer das auch bedeuten mag. Sie sagt, sie muss ab jetzt zu Hause arbeiten und braucht deswegen nicht mehr wegzugehen. Pfff! Fakt ist jedenfalls, an einem Tag scheucht sie uns putzend durch die Gegend und am nächsten Tag knotzen wir zu dritt vorm Fernseher und gucken eine französische Komödie. Zuckerbrot und Peitsche sozusagen. Wie das wohl wird, wenn die in Pension geht nächstes Jahr?

Auf alle Fälle habe ich beschlossen meinen eigenen Blog zu gestalten. Und ab morgen geht's los! Juchuh!

15.04.2020

Heute nach dem Aufstehen habe ich mich gleich einmal ordentlich ge-zofft mit der blöden Nanni. Ich hab sie nämlich dabei erwischt, wie sie aus meinem Futterschüssel gefressen hat. Hallo, gehts noch, die soll gefälligst ihr eigenes Futter mampfen! Du kannst dir vorstellen, dass ich fuchsteufelswild geworden bin. Ich also nix wie raus mit meinen Krallen und – so schnell hat die gar nicht schau'n können – hat sie auch schon eine Ohrfeige gehabt. Wie die jetzt dreinschaut, die doofe Nuss! Die überlegt sich

das nächste Mal doppelt und dreifach, ob sie nochmals aus meiner Schüssel frisst. Ich mein, okay, ich hab ihre vorhin leergefressen, aber ist das ein Grund, sich über meine herzumachen? Bis zum nächsten Snack dauert es noch endlos lange. Wer hat die eigentlich erfunden, diese Essensregeln?

„Nein, Hanni, jetzt gibts nix ins Schüssi. Du hast gerade dein Pappi gehabt.“ Mensch, Frauli, du nascht doch auch andauernd und bei mir tust du auf streng?

Meine Menschenschwester Sabine sagt immer ich wäre zu dick. Pfff, was weiß denn die schon groß über Katzenfiguren! Letztes Mal hat sie mir das Foto von so einer mickrigen Katze gezeigt und gemeint: „Siehst du, Hanni. Das ist Cassy, unsere Katze bei mir daheim. So sieht eine gesunde Katze aus: rank und schlank und putzmunter.“ Also, ich finde mich schön. Gut genährt, wohlgerundet und frisch wie eine Frühlingsblume. Wenn ich mich in den Spiegel schaue, prangt mir ein wahres Prachtweib entgegen. Dieser Hungerhaken bei denen kann da nicht mithalten, da brauchen die sich nix einzubilden drauf.

„Runter vom Esstisch!“ Weißt du, wie oft ich das heute schon gehört hab, liebes Tagebuch? Natürlich geh ich runter und leg mich halt auf den Couchtisch. Schließlich muss man ja Rücksicht nehmen im Zusammenleben mit anderen.

„Haaanniiii!“ Manno, nix kann ich Frauli heute recht machen.

16.04.2020

Schon länger überlege ich, ob ich mir nicht auch so einen Laptop zulegen soll. Frauli ist sehr eigen was das Herborgen betrifft. Sobald ich auch nur eine Taste berühre flippt sie total aus. Die glaubt ja noch immer, sie ist die bessere Schriftstellerin von uns. Ha, dass ich nicht lache! Was die manchmal für einen Blödsinn verzapft ist unbeschreiblich. Und außerdem hat

sie seit Wochen nichts mehr geschrieben. Nennt es mal Schreibhemmung, dann wieder schöpferische Pause. Pfff, jo eh *zwinker*. Oh, ich hör die Kühlschrantür. Vielleicht sollte ich mal nachschaun gehen, nicht dass die Nanni mir wieder alles wegfrisst.

17.04.2020

Heute hatten wir Washtag. Ich sag dir, ich bin so was von groggy. Dieses ständige Waschmaschine einräumen und ausräumen, dann alles in den Garten raustragen und auf die Leine hängen ... Kannst du mir vielleicht sagen, warum sich die Menschen nicht einfach putzen, so wie wir? Und ist dir auch schon aufgefallen, dass die gar kein Fell haben? Die sind nackig. Ist das zu fassen? NACKIG!

Das wird auch der Grund dafür sein, dass sie sich in Stofflappen einwickeln, die Menschen. Frauli nennt das Unterhose oder Rock. Hosen und Pullover gibt es auch. Und Behas. Manche dieser Sachen von Frauli mag ich total. Da kann man sich so richtig reinkuscheln. Aber dafür sind andere total scheiße. Ich kann die Krallen schon gar nicht mehr zählen, die ich mir wegen Frauli ruiniert hab. Und glaubst du, die kümmert das? Nicht im Geringsten. Der geht es nur um ihre Pullover.

„Hanni, jetzt hast du mir schon wieder einen Faden gezogen!“ Na und, meine Kralle ist im Arsch. Schon einmal daran gedacht?

Na super, jetzt hat Frauli auch noch einen Teppich zum Waschen in die Wanne geschmissen. Gibt die heut überhaupt keine Ruh? Und was macht meine Schwester, die Nanni? Drückt sich wie immer vor der Arbeit. Aber das war ja auch nicht anders zu erwarten. Alles bleibt wie immer an mir hängen. Und wird es mir gedankt? Krieg ich deswegen ein Extra-Leckerli? Natürlich nicht.

18.04.2020

Heute habe ich mich ganz meiner Leidenschaft dem Gärtnern hingegeben. Ich habe bei unserem großen Blumenstock die Erde gelockert, die Blüten zurechtgezupft, die grünen Blätter neu drapiert. Das ist echt so was von entspannend. Dass ich mich dabei auch gleich ein bisserl im Haushalt nützlich mach, ist ein sehr positiver Nebeneffekt, finde ich. Frauli hat sich gar nicht mehr eingekriegt vor lauter Freude. Andauernd hat sie gesagt, dass ich das nicht tun soll, und dass ich doch einfach etwas spielen könnte. Die Nanni ist die ganze Zeit oben auf unserem Kratzbaum gesessen und hat mir bei der Arbeit zugesehen, die faule Nuss. Frauli hat im Vorbeigehen gemeint, sie wäre ein braves Katzi und hat ihr den Kopf getätschelt. Wahrscheinlich zum Trost, damit sie sich nicht ganz so wie eine Versagerin vorkommt.

19.04.2020

Es regnet. Regentage sind super. Da bleiben wir immer gaaanz lange im Bett. Wir holen uns Tee aus der Küche, kuscheln uns wieder in die Bettdecke ein und lesen gemeinsam die Zeitung. Nur Frauli und ich.

Später, in der Badewanne, kommt es wieder einmal zu Unstimmigkeiten. Ich hab dir ja schon erzählt, dass die Menschen nackig sind. Und sich nicht putzen. Weißt du, was die noch machen, außer sich Stofffetzen umzuhängen? Die duschen. Und weißt du, wie das geht, dieses Duschen? Anstatt sich wie jede anständige Katze abzulecken und zu säubern, brauchen die Menschen Wasser für ihre Reinigung. Ich bin strikte gegen den Einsatz von Wasser hier in unserer Badewanne. Wie immer diskutieren wir langmächtig darüber, ob Frauli nun duscht oder nicht.

„Eine von uns muss jetzt gehen, und das bin nicht ich. Es ist einfach kein Platz für dich in der Wanne, Hanni.“ Weißt Du, wie groß die Wanne ist, liebes Tagebuch? Da passen noch eine Menge Katzen hinein, wenn du mich fragst. Da ist keine Platznot oder so. Das ist reine Sturheit, die da bei ihr durchkommt. Und soll ich dir verraten, wie es immer endet? Frauli kann nämlich partout nicht nachgeben. Nicht einmal! Die dreht dann doch glatt jedes Mal das Wasser auf, obwohl sie weiß, dass ich das überhaupt nicht mag. Triumphierend hat sie mir heute entgegengeschmettert: „Ha, das hast du nun davon.“ Ist das zu fassen? Das ist so was von kränkend. Ich hab mich wieder ins Bett gelegt und meine Pfoten trocken geleckt. Was hätte ich auch sonst tun sollen? Schließlich hat sie das Futter.

Ich bin aber überhaupt nicht nachtragend, das entspricht einfach nicht meinem Naturell. Also kraxle ich nach einer Weile aus dem Bett und suche Frauli. Sie sitzt lesend im Wohnzimmer auf ihrem Lieblingssessel. Erwartungsvoll setze ich zu einem eleganten Sprung an, mein Popschi schwebt über Fraulis Buch, bereit sich darauf niederzulassen. Ich drücke zufrieden meine Äuglein zu und stimme mich ein auf Wohlbefinden und Genuss. Da verspüre ich einen unsanften Stoß in meine Rippen. Ich werde regelrecht zur Seite gekickt und lande unsanft neben dem Sessel auf dem Fußboden. Erschrocken reiße ich die Augen auf. Und was muss ich sehen? Die blöde Nanni, die sich zufrieden grinsend auf Fraulis Buch einbalanciert.

„Ja, Nanni-Puppi, du bist ja ganz nass. Warst du im Regen? So ein nasses Puppi aber auch“, flötet Frauli und krault Nanni hinter den Ohren. Die beiden schmusen miteinander, dass einem regelrecht schlecht wird beim Zusehen. Ich rede nie wieder ein Wort mit denen. Die werden schon sehen, was sie davon haben!

„Wollen meine Süßerlis ein Gutti haben? Soll Frauli Euch ein Leckerli geben?“, höre ich da Fraulis schmeichelnde Stimme. Naja, beim Fressen muss ich ja nicht reden, das kann ich ja auch schweigend machen. Also

geselle ich mich zögernd zu der blöden Nanni in die Küche und nehme Fraulis Friedensangebot an. Sie weiß es halt nicht besser, schließlich ist sie ja nur ein Mensch.

20.04.2020

Liebes Tagebuch, beinahe hätte ich vergessen, dir zu erzählen, was mir passiert ist. Ich schlendere nichts Böses ahnend nach Hause und mich erwartet ein furchtbarer Anblick. Fraulis Nase ist über und über mit weißem Zeugs bedeckt. Sie sieht aus, als wäre sie einem Horrorfilm entsprungen. Kannst du dir vorstellen, wie erschrocken ich bin? Ich mein, was ist nur los mit den Menschen! Selbstverständlich hab ich mich gleich einmal in meinem Versteck, der Bettzeuglade oben im Schlafzimmer, verkrochen. Wer weiß, was da umgeht bei uns zu Hause, hab ich mir gedacht. Dann ist mir eingefallen, wie die Nachbarin vor ein paar Tagen von jemanden gesprochen hat, der Schaum vorm Mund hatte, und dass man da umgehend den Tierarzt rufen soll. Kurz habe ich überlegt, ob Schaum auf der Nase gleichzusetzen ist mit Schaum vor dem Mund. Und ob Frauli vielleicht Hilfe braucht. Also bin ich raus aus der Bettzeuglade und vorsichtig hinunter geschlichen ins Wohnzimmer. Und was sehe ich da? Frauli sitzt kudernd auf der Couch und telefoniert. Ich höre wie sie sagt: „Ja, eine Freundin hat mir geraten, Joghurt auf die Nase zu streichen. Das soll angeblich total gut sein bei einem Sonnenbrand. Ja, genau. Ich hoffe ja, dass die Nanni nicht heimkommt, die liebt Joghurt. Hahaha! Ja genau. Da wär's weggeschleckt. Hihih!“ Was soll man da noch sagen, liebes Tagebuch. Die spinnen doch, diese Menschen.

21.04.2020

Ich rede nie wieder mit Frauli. Nie, nie wieder. Stell dir vor, liebes Tagebuch, wie aus dem Nichts stehen heute plötzlich unsere Gefängnis-Boxen mitten im Wohnzimmer! Was tun die da unten? Und wer hat sie da hingestellt? Die stehen doch sonst immer oben im Büro unter Fraulis Schreibtisch. Da tun sie niemandem nix, da kümmern sie mich auch nicht. Sogar die Nanni, die manchmal ein Nickerchen darin macht, verzieht sich mit einem verächtlichen Krächzen in Richtung Garten. Eine komische Anspannung liegt in der Luft. Frauli tut so, als bemerke sie nichts, knotzt sich mit ihrem Kaffee und einer Zeitung in ihren Lieblingssessel. Ich traue dem Frieden nicht, beschließe wachsam zu bleiben, während wir gemeinsam lesen.

„Magst du ein Wursti haben? Frauli hat leckeren Schinken.“ Frauli springt hoch. Sie scheint total zu vergessen, dass ich auf ihrem Schoß döse und kriegt mich gerade noch zu fassen, bevor ich auf den Fußboden knalle. „Haha, was bist du nur für ein Katzi“, kichert sie. Was soll ich schon für ein Katzi sein? Ein verschlafenes vielleicht? Sie rennt auf die Terrasse. „Nanni, Schinki!“ Nanni kriecht sofort unterm Tisch hervor, ihre Schnurrhaare zittern erwartungsvoll. Wir düsen mit Frauli zum Kühlschrank. Aber anstatt uns den Schinken in der Küche auf unsere Tellerchen zu legen, setzt sich Frauli vor die Gefängnis-Boxen und verteilt Schinken auf dem Fußboden. Okay, er schmeckt ja trotzdem gut. Schwupp, plötzlich schaut mich die Nanni durch die Gitterstäbe an. Alarm! Alarm! Ich schnappe mir ein Schinkenstück und renne zur Terrassentür. Frauli packt mich und stopft mich in die zweite Box. Als hätte sie eine Chance gegen mich. Von den Ohren bis zur Schwanzspitze, alle vier Pfoten und jedes einzelne Haar meines Felles, alles stemmt sich normalerweise gegen die Einstiegs Luke. Normalerweise. Aber heute ... ich kann doch den guten Schinken nicht fallen lassen!

Die Autofahrt ist der reinste Horror. Auf der einen Seite plärrt die Nanni mir ins Ohrwaschel, auf der anderen Seite murmelt Frauli mit weinerlicher Stimme: „Gleich sind wir da. Nix passiert. Gleich sind wir da. Nix passiert.“ Nix passiert? Hallo, ich bin eingesperrt! Und wo sind wir gleich da? Und dann schnalle ich es. Wir fahren zu den Tierarzt-Menschen. Oh Mann, das heißt, die gaffen wieder überall rein, wo nur geht. Nicht nur in die Öhrchen und mein Mäulchen, nein manchmal kommt auch mein Popschi dran.

Sie nennen das dann Fieber messen. Pfff! Ich versteck mich so gut es geht in meiner Box, mein Herz rast, mein Atem rasselt. Den Kopf unter meiner Decke hoffe ich, dass sie mich einfach übersehen. Natürlich finden sie mich. Überrascht stelle ich fest, dass die Tierarzt-Frau in der ganzen Aufregung mein Popschi ignoriert. Ha, Glück gehabt. Iiih, was macht sie denn da? Irgendetwas piekst mich ganz furchtbar. Beinahe zeitgleich verpasst mir der Tierarzt-Mann irgendetwas kaltes, nasses in den Nacken. Spinnen die, zu zweit gegen eine kleine Miezekatz! Wenn ich nicht wie gelähmt wäre vor Angst, würde ich die beiden jetzt aber so was von kratzen. Oder beißen. Oder beides. Die haben ein Glück, sag ich dir! Die blöde Nanni lässt alles stumm über sich ergehen, frisst nach der Prozedur den dargebotenen Schinken und guckt zufrieden aus der Box heraus. Mir ist vor Aufregung total schlecht, nicht einen Bissen krieg ich jetzt hinunter.

Endlich wieder zu Hause angekommen, flötet Frauli: „Schaut mal, meine Süßerlis, Frauli hat noch ein Gutti für euch.“ Nanni frisst ihr sofort freudig schnurrend aus der Hand. Rückgradloses Biest aber auch! Also das mach ich mit Sicherheit nicht. Ich mein, erst wird man eingesperrt, gekidnappt, gepiekt und... Mhm, das Leckerli ist aber echt so was von gschmackig. Aber ICH schmuse nicht mit Frauli. ICH nicht. Zumindest nicht jetzt. Hm, da fällt mir ein, müsste nicht noch ein Stück Schinken in meiner Box liegen? Nicht dass die Nanni den findet.

22.04.2020

Also das Schreiben ist echt anstrengend, liebes Tagebuch. Warum es anstrengend ist? Weil ich immer darauf warten muss, bis SIE den Laptop aufdreht. Und dann darf ich ihn auch nur während ihrer Pausen benutzen. Ungerecht, findest du nicht auch? Ich meine, was schreibt die denn schon Großartiges? Ich bin ständig am Ausbessern, so mies sind ihre Geschichten. Zurzeit tüftelt sie an einem Roman. Ob der jemals fertig wird bezweifle ich stark. Würde ich nicht dauernd ihr Geschreibsel korrigieren, brächte sie nicht eine einzige Geschichte irgendwo unter. Und dauernd kocht sie Kaffee, wenn sie am Schreiben ist. In der Zeit hätte ich schon mehrere Kapitel meines Tagebuches fertig, sag ich dir. Und diese ständigen Klopausen, die sie macht. Ups, ich habe wohl die Klospülung überhört.

„Hanni, was machst du denn schon wieder? Wie oft soll ich dir noch sagen, dass du nicht an Fraulis Laptop darfst!“ Und mein Tagebuch schreibt sich von selber, oder wie? Sie grummelt irgendwas von „das kann ich jetzt in den Papierkorb schmeißen“ und verscheucht mich vom Tisch. Ich werde hier derart in meinen Katzenrechten verletzt, aber kümmert das irgendwen? Natürlich nicht.

Ich habe übrigens im Mistkübel nachgesehen, da ist nix drinnen. Komisch, oder? Von wegen wegschmeißen, die benutzt meine Sachen und gibt sie als die ihren aus. So schauts aus, wenn du mich fragst. Die glaubt, ich bin blöd. Na gut, dann geh ich halt nach oben.

Fraulis Sachen sind wie immer auf dem ganzen Bett verstreut. Kurzent-schlossen beschließe ich, ein wenig sauber zu machen. Weißt du, liebes Tagebuch, wenn ich nicht ständig am Aufräumen wäre, der reinste Saustall wäre das hier. Aber dafür gibt es natürlich auch kein Lob. Da wird nur herumgekreischt wegen „gezogener Fäden und Pfotenabdrücken auf dem

schönen Kleid“. Wenn die so weitermacht, dann nehm ich mein Futter-schüsserl und zieh zum Nachbarn. Aber vorher muss ich noch irgendwie seine Hunde los werden.

Ah, höre ich da das Badewasser einlaufen? Das ist gut. Sobald sie nämlich in der Wanne liegt, ist sie ein anderer Mensch. Gemächlich spaziere ich ins Bad und lümmle mich hoch droben auf der Waschmaschine in die Handtuchbox. Es ist hier kuschelig weich und vor allem sicher. Frauli und ich genießen gemeinsam den Duft des Badeöles und lauschen ihrem Hörbuch, einer Komödie. Tiefentspannt dösen wir vor uns hin. Schließlich steigt Frauli aus der Wanne, trocknet sich ab. Aufgeregt wusle ich zwischen ihren Beinen herum, flehe sie an, schneller zu machen. Endlich bin ich dran! Mit dem angefeuchteten flauschigen Badetuch rubbelt sie mir ganz doll übers Fell. Ich liebe das! Sie kuschelt mich zum Schluss mollig warm darin ein. Das ist sooo schön. Da verzeih ich ihr sogar die unnötige Kepplerei von vorhin. Und was macht die doofe Nanni den ganzen Tag? Die sitzt seit Stunden auf unserem Kratzbaum und beobachtet die Vögel im Garten. Pfff, die lernt's nie!

23.04.2020

Heute ist ein Tag so ganz nach meinem Geschmack. Und weißt du warum? Heute sind wir im Homeoffice. Du hast noch nie etwas davon gehört? Also, pass auf, ich erklär es dir. Wenn Frauli im Homeoffice ist, ist sie ganz viel zu Hause. Das heißt, mein Frauli hat an diesen Tagen unendlich viel Zeit für mich. Ja, okay, für die Nanni auch *seufz*.

Wenn mir zum Beispiel fad ist, maunze ich, latsche über Fraulis Unterlagen und setz mich auf die Laptop-Tastatur. Ein paar Bussi noch und schon hab ich die mir zustehende Aufmerksamkeit. Frauli tut dann immer so, als wäre sie böse wegen der Störung. Wer's glaubt *zwinker*. Die

freut sich doch eh über jede Ablenkung. Warum sonst sitzt sie jedes Mal schwuppidwupp blitzschnell auf dem Fußboden und kramt in meinem Spielzeugkorb?

„Schau, Hanni, magst du mit deiner Ente spielen? Oder lieber mit dem Ball? Oh, da haben wir ja auch noch deinen Flamingo.“ Ihre Versuche uns zu beschäftigen sind total süß. Deswegen lasse ich sie erstmal alles ausräumen, bevor ich mit ihr mitspiele.

Durch Zufall sind die Nanni und ich – ja du hast richtig gehört, die Nanni UND ich – also wir sind draufgekommen, wie wir an besseres Futter kommen. Wir setzen uns hin und schauen Frauli wortlos mit ernstem Blick an. Zwischendurch weint eine von uns dezent, damit Frauli auch bemerkt, dass wir da sind. Aber nur ein bisschen, man will es ja nicht übertreiben. Irgendwann hält Frauli das nicht mehr aus und mit einem „Was ist denn, sind die Schüsserl schon wieder leer?“ sieht sie in der Küche nach. „Die sind ja eh noch ganz voll.“ Und jetzt kommt’s, jetzt dürfen wir keinen Fehler machen. Wir stellen uns zu unseren Schüsseln, schnuppern, schau Frauli flehend an, schnuppern, maunzen und tara, schon tauscht sie das Futter aus. Es klappt wirklich jedes Mal! Aber das bleibt unter uns, hörst du?

Auf alle Fälle sind diese Zu-Hause-Tage super. Da kommen die Nanni und ich voll auf unsere Kosten. Das ist fast so wie das Wellnessen von gestern, nur länger. Also ganz ehrlich, diejenige, die das Homeoffice erfunden hat, ist mit Sicherheit eine ganz eine gescheite Katze. Findest du nicht auch?

24.04.2020

Gestern habe ich dir ja von den Vorteilen unseres Homeoffice erzählt, liebes Tagebuch. Aber bekannterweise hat ja alles seine zwei Seiten. Und deswegen schildere ich dir heute die unangenehme Seite dieser neuen Lebensform.

Es ist noch gar nicht so lange her, da liege ich gemütlich auf dem Wohnzimmerteppich und zähle in Gedanken Leckerlis. Das solltest du einmal ausprobieren, das hilft total gut beim Einschlafen. Durch lautes Gepolter aufgeschreckt, entdecke ich knapp neben meinem Schwanz eine Leiter. Frohnatur, die ich nun einmal bin, nehme ich die Spielherausforderung an. Begeistert hüpfе ich zwischen Fraulis Beine. Ich quieke mehr als ich miaue, so aufgeregt bin ich. Mein Schwanz zittert vor Anspannung, meine Schnurrhaare vibrieren.

Ich sag dir, Frauli ist so eine Spielverderberin! Auf die Leiter mit hinauf darf ich nicht. Begründung: Ich bin im Weg. Unten warten darf ich auch nicht. Begründung: Frauli könnte mich niedertrampeln. Ich bin echt so was von angeschissen. Das sagt man doch so, wenn man viel mehr als böse ist, oder? Zumindest hab ich das im Fernsehen so gehört. Mir bleibt also nichts anderes übrig, als klein beizugeben. Habe ich übrigens schon einmal erwähnt, dass sie das ganze Futter hat?

Seufzend mache ich mich also auf die Suche nach einem neuen Schlafplatz. Ich werde auch fündig und deponiere guter Dinge mein Hinterteil zwischen den Blumen im großen Blumentopf. Zufrieden schließe ich meine Äuglein und mache da weiter, wobei ich vorhin so unsanft gestört wurde: Beim Leckerli zählen. Kaum dass ich das erste Sackerl leergezählt habe, packen mich zwei Hände und setzen mich schimpfend auf einen Sessel. Frauli, wer sonst? Ein Feingefühl hat die manches Mal, pfff!

Lustlos sehe ich mich um. Bügelwäsche und Socken. Meint die jetzt etwa, ich erledige die Wäsche? Darf man eigentlich eine Katze ungestraft zur Mithilfe im Haushalt zwingen? Ich werde das einmal bei Ecosia

nachschlagen. Du hast noch nie etwas von Ecosia gehört, liebes Tagebuch? Die Ecosianer pflanzen jedes Mal, wenn du bei denen im Internet herumstöberst, einen Mini-Baum. Ist das nicht eine tolle Idee? Ich kanns gar nicht erwarten, bis meine Bäume riesengroß und mordsdick sind. Stell dir vor, dann kraxle ich auf meinen eigenen Bäumen herum, schärfe meine Krallen an der hauseigenen Rinde. Hihi, alleine bei der Vorstellung fahren meine Krallen ganz von alleine aus.

Während ich also die Socken sortiere und zusammenlege, sehe ich aus den Augenwinkeln, dass Frauli wie eine wildgewordene Hummel alle Vorhänge von den Fenstern zerrt. Ächzend schleppt sie schließlich die Leiter die Stufen ins Obergeschoß hoch, krallt sich auch dort alles, was von den Fenstern so herunterhängt. Und das in einem Tempo, dass mir ganz schwummerig wird. Schließlich verschwindet sie im Bad. Neugierig luge ich um die Ecke und beobachte, wie Frauli einen Teil der Vorhänge in die Waschmaschine stopft. Die Nanni hat sie anscheinend dazu verdonnert die Waschmaschine nicht aus den Augen zu lassen. Zumindest hockt die blöde Kuh auf den dreckigen Vorhängen und glotzt die Waschmaschine an. Naja, wenn du mich fragst, gibt es Schlimmeres, als auf einem Berg Stoff zu dösen. Es scheint sogar irgendwie meditativ zu sein, wenn ich mir die Nanni so ansehe.

Sobald die Waschmaschine etwas ausspuckt, rafft Frauli alles an sich und rennt damit zu einem Fenster. Natürlich nicht, ohne vorher die Waschmaschine neu zu befüllen. Bei uns duftet es echt voll gut. So nach Frühling und Sonnenschein. Herrlich! Während ich mich noch im Rausch der Sinne befinde, sprich tief ein- und ausatme um in vollen Zügen diese Aromen zu genießen, klettert Frauli emsig mit den frisch gewaschenen Teilen auf die Leiter. Mit lautem Ächzen und Stöhnen befestigt sie alles wieder an seinem angestammten Platz. Das Herunternehmen sah ehrlich gesagt um etliches lustiger aus. Das hier dagegen mutiert zur reinsten Plackerei, das reinste Martyrium, wenn du mich fragst. Diese Menschen *kopfschüttel*.

Aber, man höre und staune, ich darf mithelfen. Es wird mir erlaubt, auf dem Fensterbrett zu sitzen und die Arbeitsschritte zu kontrollieren. Großzügig, oder? Ich hoffe, du hast bemerkt, dass die letzte Aussage sarkastisch gemeint ist, liebes Tagebuch. Jawohl, sarkastisch. Den Ausdruck habe ich von Herrn Dr. Sheldon Cooper¹. Den schaue ich immer im Fernsehen. Der sagt lauter gescheite Sachen. Von dem lerne ich sehr viel, ehrlich.

So, das wars für heute. Frauli will zum Laptop. Angeblich etwas Wichtiges. Ich muss vorher aber noch schnell wegen der Katzenrechte ecosien. So viel Zeit wird ja wohl noch sein. Nein, nicht? Mist!

25.04.2020

Heute helfe ich Frauli im Garten. Wir schnipseln und zupfen, binden an und säen aus. Oder zumindest versuchen wir es. Sobald wir die Samen ausstreuen, futtern die Vögel alles ratzeputz weg. Hihi, das ist eigentlich ganz lustig! Anstatt zu meckern seufzt Frauli nur und sagt: „Okay, dann müssen wir halt noch ein Sackerl Samen kaufen.“ So relaxt hab ich sie schon lange nicht mehr erlebt. Vielleicht sollten wir öfters im Garten arbeiten.

Bei uns darf blühen und wuchern, was und wie es will. Frauli meint, die Pflanzen sind mordswichtig für unsere Bienen und Schmetterlinge. Ein paar dieser Blumen sind sogar Heilpflanzen. Na ja, es ist jetzt nicht so, dass wir daraus Medizin herstellen oder einen Zaubertrank brauen. Das nicht. Obwohl, manchmal, wenn ich mir Frauli so anschau, irgendetwas Hexenhaftes hat sie schon mit ihren roten Haaren und den braungrünen Augen.

1 Dr. Sheldon Cooper aus der Serie „The Big Bang Theorie“

Unser Insektenhaus wird heuer von ganz vielen Hummeln belagert. Wenn ich nicht mit der Sekkiererei aufhöre, stechen sie mich ins Schnauzerl, warnt mich Frauli. Ich weiß zwar nicht, was das ist, sekkieren, aber ich glaub nicht, dass ich das kann.

Die Nanni und ich sitzen manchmal stundenlang im Garten und beobachten die Vogerl, die zum Futterhäuschen kommen. Wenn mich nicht alles täuscht, nennt man das Kino, wenn man einfach nur so dasitzt und sich was anschaut. Auf alle Fälle ist das sehr interessant, dieses Kino.

In unserem Vorgarten wohnen etliche Igel bei freier Kost und Logis. Das heißt, die tun nix für ihr Futter und für ihren Schlafplatz. Eigentlich ungerecht. Unsereiner rackert sich die ganze Zeit ab für ein paar Leckerli, und andere kriegen alles geschenkt. Igel sind total raffiniert. Die großen bringen ihre Babys mit und so wissen die, wo es was zum Mampfen gibt. Und die Babys bringen später wiederum ihre Kinder zu uns und so weiter und so fort. Ich selber hab die aber noch nie gesehen. Angeblich sind die nachtaktiv. Das heißt, die stehen erst auf, wenn ich schon längst schlafe. Aber ich glaub, die will ich gar nicht treffen, weil stell dir vor, liebes Tagebuch, die kacken direkt neben ihr Futterschüsserl. Manchmal sogar INS Futterschüsserl hinein. Solche Schweindln. Bäh, ist das grauslich.

Jetzt bin ich aber echt müde von der Gartenarbeit. Am besten leg ich mich ein bisserl hin und mach ein Nickerchen. Bis morgen!

26.04.2020

Juchuh, heute ist Sonntag. Ich liebe den Sonntag. Da bleiben wir lange im Bett liegen und schlafen uns so richtig aus. Kein Wecker, kein Handy. Einfach nur Ruhe und Stille. So wäre es, hätte ich das Bett für mich alleine. Aber wenn du mit der Meisterin der Unruhe zusammenlebst, hast du keine Chance. Wer das ist? Na, was glaubst du wohl? Erraten. Frauli!

Die wurschtelt schon seit einer Ewigkeit mit der Decke herum, kugelt sich von einer Seite zur anderen und seufzt, als hätte ihr der Nachbarskater die Mäuse geklaut.

„Geh endlich aufs Klo“, maunze ich ihr schon zum hundertsten Mal zu. Aber glaubst du, die hört auf mich? Ich hab ja noch Glück, dass sie mich nicht hochkant aus dem Bett katapultiert, so heftig dreht die sich herum. Es ist in unserem Bett wie auf einer Hochschaubahn. Das kenn ich aus dem Fernsehen. Gar nicht lustig, sag ich dir. Ein ständiges Auf und Ab mit einem Höllentempo. Da wird dir schon schlecht beim Zusehen. Und genau das erleb ich gerade in diesem Moment. Live. In meinem Bett.

Als es gar nicht mehr geht, krabbelt sie – Gott sei es gedankt – widerwillig aus dem Bett, rutscht dabei auf dem Bettvorleger aus. Ihr Fluchen hört unter Garantie sogar noch der Nachbar, der mit seiner Frau unten im Garten in der Sonne sitzt. Beim Verlassen des Zimmers fädelt sie mit der Zehe beim Sockel der Kommode ein. Ihr Heulen ist furchteinflößend. So stelle ich mir ein Rudel hungriger Wölfe vor. Humpelnd müht sie sich die Treppe hinunter. Bis zu mir herauf höre ich ihren erleichterten Seufzer beim Aufs-Kisterl-setzen.

Ich beschließe, mir von ihr den Sonntag nicht verderben zu lassen. Fröhlich begleite ich sie ins Bad, versuche sie aufzuheitern. Sie setzt sich auf den Badewannenrand, inspiziert ihren Fuß. „Die ist sicher gebrochen. Zumindest hab ich das Gefühl, die Zehe fällt mir gleich ab.“ Sie streckt mir ihre Zehe entgegen. Ich schnuppere kurz daran. Riecht wie immer. Das Gejammere im Bad nervt, ein Ortswechsel ist angesagt.

Die Nanni sitzt im Wohnzimmer im großen Blumentopf und putzt sich seelenruhig das Fell. Also wenn Frauli das sieht. Na, da kannst du aber was erleben, Fräulein. Genüsslich leg ich mich auf die Couch und warte auf das Spektakel, welches mit Sicherheit gleich los geht. Summend wackelt Frauli die Stufen herunter. Wenn man sie so daherhatschen sieht,

könnte man meinen, ihr wurde der Fuß amputiert. Lachend guckt sie um die Ecke. Jetzt kommt's, denke ich mir. Jetzt kriegt die Nanni endlich, was sie verdient.

„Hast du keinen Hunger? Dein Schüsslerl ist ja noch ganz unberührt.“ Kann mich bitte wer zwicken? Das hat sie jetzt aber nicht gesagt, oder? Ich werde ständig verstampert und diese blöde Kuh kriegt eine Essenseinladung? Zögernd erhebt sich die Nanni, tritt extra langsam in die Küche.

„Und du?“ Frauli grinst mich freundlich an. Wie kann man nur so falsch sein? Was glaubt die denn, wen sie vor sich hat? Das ist doch diskri ... diskri ... diskribums. Also gemein. Ungerecht. Ein Skandal. Findest du nicht auch, liebes Tagebuch? Beleidigt rolle ich mich zusammen, tu so, als wäre ich gar nicht da. Mit gespitzten Ohren lausche ich auf die Geräusche in der Wohnung. Moment, da raschelt doch etwas. Es riecht nach ... Leckerli. Die verteilt Guttis und sagt mir nicht einmal was davon! Mir drückt es die Tränen in die Augen. Wie kann man nur so garstig sein?

Frauli setzt sich zu mir auf die Couch. „Hanni, bist du etwa krank? Magst du denn heute gar kein Leckerli?“ Sie hält mir eines unter die Nase, zwängt es regelrecht zwischen meine Lippen. Hach, na gut. Dann will ich nicht so sein. Weil Sonntag ist. Und ich nicht streiten mag. Und weil sie so lieb bittet. Ich knuspere laut das mir dargebotene Häppchen.

„Komm Hanni, wir skypen jetzt mit der Beate. Hast du Lust?“ Na gut, so ein kleines Tratscherl kann ja nicht schaden. Ich klettere auf Fraulis Schoß und wir wählen Beates Nummer. Die Beate hat einen großen schwarzen Hund. Der kommt aber nie zu uns. Ich glaube das liegt daran, dass die Beate Angst hat, dass wir ihrem Schnuffi weh tun. Damit könnte sie schon recht haben. Weil, wenn der mein Futter frisst oder mir blöd kommt! Ich brauch Frauli nur zu sagen, dass er mir was getan hat und dann legt die aber los. Die haut dem dann voll eine auf die Schnauze. Da bin ich mir ganz sicher. Also ist es ganz gut, wenn er erst gar nicht herkommt.